

Die dieswöchigen Viehmärkte.

Von einem Geschäftsgebiete abgesehen, waren die großen Märkte wesentlich schwächer als in der Vorwoche besichtigt. Die bedeutendste Verminderung des Auftriebes betraf den Rindermarkt, und insolge dessen sind daselbst namhafte Preissteigerungen zu verzeichnen. Auf dem Borstenviehmarkte hat sich die Tendenz trotz größerer Zufuhren nur leicht abgeschwächt, und die Preise erlitten mäßige Rückgänge. In fester Tendenz verkehrte infolge ungenügender Zufuhren der Kälbermarkt und die Preise erfuhr ansehnliche Steigerungen. Auf den kleineren Marktgebieten war der Verkehr lebhaft ohne nennenswerte Preisverschiebung.

Auf dem Rindermarkte haben die Zufuhren im Vergleich zur Vorwoche um 2577 Stück Schlachtrinder abgenommen, und zwar sind um 1726 Stück Mastvieh und um 851 Stück Beinvieh weniger aufgetrieben worden. Die Außermarktbezüge der Fleischhauer haben gegen Vorwoche um 267 Stück abgenommen. Der große Rückgang in den direkten Bezügen hängt mit dem gegenwärtig auf dem Tiefstande befindlichen Lokalkonsum zusammen. Eine sehr beachtenswerte Erscheinung ist in der Berichtswoche die geringe Ziffer der aus Ungarn-Siebenbürgen angelangten Sendungen. Im Zusammenhange mit den schwachen Auftrieben auf dem Budapester Markte betrachtet, deutet dies auf eine verminderte Leistungsfähigkeit der ungarischen Reichshälfte hin. Im Hinblick auf das bedeutend reduzierte Angebot verkehrte der Markt wohl in fester Tendenz bei steigenden Preisen, aber es war wenig Kaufanimo vorhanden, da viele Fleischhauer, die ihren Bedarf in der mit Fleisch reichlich versehenen Großmarkthalle gedeckt haben, überhaupt nicht auf den Markt kamen, andere Käufer aber mit Rücksicht auf die steigenden Preise den Markt verließen, ohne etwas zu kaufen. Infolge der bis zum Marktschlusse anhaltenden geringen Kauflust ist die Stimmung gegen Geschäftsschluss verflaut und es blieb sogar ein kleiner Ueberstand.

Das Angebot in Hochprima farbigen Fabrikschöfen war noch schwächer als gewöhnlich und dasselbe konnte selbst der unbedeutenden Nachfrage nicht entsprechen; aus diesem Grunde gingen die Preise um 6 bis 10 K. in die Höhe. Auch in Prima-schöfen war das Angebot zu schwach, um für den Bedarf genügen zu können. Die Käufer mußten daher um 8 bis 10 K. per 100 Kilo mehr bezahlen als in der Vorwoche. Ein ziemlich animierter Verkehr entwickelte sich während der ersten Marktstunden, da die Landfleischhauer lebhaft in das Geschäft eingriffen und außerdem für Konservenzwecke zirka 200 Stück aus dem Markte genommen wurden. Mit Rücksicht auf das knappe Angebot ermöglichte es diese rege Bedarfsfrage den Eignern, um 20 K. mehr als vorigen Montag durchzusetzen. Später verflaute die Stimmung infolge abnehmender Nachfrage und bei Marktschluss konnten die gestiegenen Preise nicht aufrechterhalten werden. In fetten Kühen war die Tendenz ebenfalls fest und deren Preise sind bei glatter Abwicklung um 20 K. per 100 Kilo gestiegen. Auf ein Minimum ist diesmal der Auftrieb auf dem Eiermarkte gesunken, da die kolossalen Rückgänge auf den letzten Märkten viele Einsender von der Beschickung des Marktes abgeschreckt haben. Mit Rücksicht auf das geringfügige Angebot war die Stimmung sehr fest und die Preise gingen um 30 K. in die Höhe. Beinvieh profitierte wegen des ungenügenden Angebotes ebenfalls 30 K. per 100 Kilo. Von dem auf 2158 Stück Schlachtrinder sich belaufenden Gesamtauftrieb sind 49 Stück unverkauft geblieben. Infolge des schwachen Auftriebes und abnorm geringen Wiener Bedarfes waren die Abverkäufe für Wien diesmal bedeutend kleiner als in der Vorwoche und auch die Abverkäufe nach auswärts waren schwächer. Für Wien sind diesmal nämlich insgesamt 1240 Stück, demnach um 1543 Stück weniger angekauft worden. Für das flache Land und in die Provinz gingen insgesamt 869 Stück ab, was demnach ebenfalls einem Minus im Absatze von 452 Stück entspricht.

Auf dem Borstenviehmarkte sind die Zufuhren von Fettschweinen gegen die Vorwoche um 706 Stück gestiegen. Die Befürchtungen, daß die Einsender durch Reduzierung der Zufuhren gegen die Borgänge auf dem letzten Markte reagieren werden, haben sich erfreulicherweise als grundlos erwiesen. Der Auftrieb war reichlich, und was besonders hervorgehoben zu werden verdient, es waren schwere Qualitäten in genügender Zahl vertreten. Im Hinblick auf das vermehrte Angebot hat sich die Tendenz wohl ein wenig abgeschwächt, allein die Nachfrage war sowohl seitens der Wiener, als auch seitens der auswärtigen Käufer eine befriedigende, und daher hielten sich die Rückgänge verhältnismäßig in engen Grenzen. Nach den verschiedenen Pro-

vinzen sind zirka 1050 Stück Fettschweine verladen worden. In Hochprimaqualitäten war ein dem Bedarf entsprechendes Angebot vorhanden, doch war auch ziemlich gute Kauflust vorherrschend, und die Preise fielen nur um 4 bis 6 K. per 100 Kilo. Prima-fettschweine, ebenfalls in genügender Zahl angeboten, haben nicht mehr als 6 bis 10 K. per 100 Kilo eingebüßt. Ausgesprochen flau war die Stimmung in den mittelschweren Sorten, doch blieben die Rückgänge auch auf diesem Gebiete auf 8 bis 10 K. per 100 Kilo beschränkt. Am wenigsten haben leichte Fettschweine unter der flauen Stimmung gelitten, da dieselben infolge des ungenügenden Auftriebes in Fleischschweinen gesucht wurden. Aus diesem Grunde haben sich die vorgeschickten Preise teils zu behaupten vermocht, teils notierten sie um 4 K. per 100 Kilo tiefer. Von dem auf 8388 Stück Schweine sich belaufenden Gesamtauftrieb blieben 544 Stück unverkauft. Die Zufuhren von Fleischschweinen haben gegen die Vorwoche um 235 Stück abgenommen. Die Ursache liegt an dem Mangel von Schweinen in den für den Wiener Markt in Betracht kommenden Produktionsgebieten. Der Markt verkehrte wohl in fester Tendenz, doch konnten die Eigner, da die Käufer infolge des vor Ultimo besonders schwachen Konsums, den Einkauf auf das äußerste eingeschränkt haben, höhere Preise als in der Vorwoche nicht erreichen. Von den insgesamt aufgetriebenen 2265 Stück Fleischschweinen blieben 67 Stück unverkauft.

Auf dem Kälbermarkte waren die Zufuhren im Vergleich zur Vorwoche um 668 Stück schwächer. Wiewohl der Konsum in der Ultimowoche immer ein reduzierter ist, erwies sich das Angebot dennoch als zu schwach, und es entwickelte sich sofort nach Geschäftsbeginn eine rege Nachfrage, wobei Prima-kälber um 20 K., mittlere und mindere Kälber um 30 bis 36 K. per 100 Kilo stiegen. Die Zufuhren von Weidnerschweinen waren um 92 Stück schwächer, als in der Vorwoche. Mit Rücksicht auf das ein wenig zu knappe Angebot war die Stimmung fest, und daher konnten Weidnerfetttschweine, unabhängig von dem in lebender Ware eingetretenen Preisrückgang, die vorgeschickten Preise voll behaupten. Weidnerfleischschweine sind bei animiertem Verkehr um 6 bis 10 K. per 100 Kilo gestiegen. Auf dem Markte für lebende Schafe waren nur mittlere und mindere Qualitäten aufgetrieben. Bei ruhigem Verkehr blieb die Preislage unverändert.